
Kurs Januar-Februar 2017

Die Eurokrise verstehen

Die Frage, welche Wirtschaftspolitik eine Regierung betreiben soll, war immer wichtig für die WirtschaftstheoretikerInnen. Anlässlich der grossen Depression der 1930er-Jahre haben John Maynard Keynes und andere ÖkonomInnen neue Theorien dazu entwickelt. Sie bilden eine wesentliche Grundlage heutiger Debatten über Wirtschaftskrisen und eine 'vernünftige' Wirtschaftspolitik, auch für linke WirtschaftstheoretikerInnen. Der Begriff «Makroökonomie» kam damals auf.

Mit der Eurokrise und der Krise der EU stellt sie sich wieder akut. Am Beispiel der aktuellen Kontroversen befassen wir uns im Kurs mit neueren makroökonomischen Ansätzen und Debatten linker ÖkonomInnen. Und wir setzen uns mit der Frage auseinander, was aus feministischer Sicht anders und neu gedacht werden und öffentlich zur Debatte gestellt werden müsste.

Kursdaten:	4 Kursabende: Dienstag, 17.01. / 31.01. / 14.02. / 28.02 2017
Zeit:	jeweils 18.15-20.15 Uhr
Ort:	Bern, Nähe Bahnhof
Dozentin:	Mascha Madörin, Ökonomin, lic.rer.pol.
Veranstalterin:	WIDE Switzerland, Projektgruppe Weiterbildung zur Eurokrise
Teilnehmende:	Der Kurs richtet sich an VertreterInnen von NGOs, Frauennetzwerken und Gewerkschaften, an PolitikerInnen, MitarbeiterInnen der Verwaltung sowie an Studierende und weitere Interessierte. Es sind keine speziellen ökonomischen Vorkenntnisse erforderlich. Folgende Lektüre wird als Kursgrundlage vorausgesetzt: - Y. Varoufakis, S. Holland, J.K. Galbraith (2015): Bescheidener Vorschlag zur Lösung der Eurokrise. München Kunstmann - Mascha Madörin (2015): Griechenlandkrise oder Krise der EU? Kontroverse zur europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Widerspruch 66. Zürich. S.9-23. www.widerspruch.ch Die Zahl der TeilnehmerInnen ist beschränkt.
Kosten:	CHF 140 / WIDE-Mitglieder und Wenigverdienende CHF 100
Anmeldung:	Karin Jenni, karinjenni@wide-network.ch bis 23. Dezember 2016
Programm:	Seite 2

Programm

Dienstag, 17 Januar 2017

Einführung in politökonomisches und in makroökonomisches Denken

Das Zusammenwirken des Ganzen denken. Nur, was spielt da zusammen und wie?

1. (Teilselbst)-Steuerung mit Geldflüssen und Kosten/Ertragskalkülen: Geldwirtschaft im Unterschied zu Planwirtschaft
2. Die Ablehnung der Makroökonomie durch neoliberale TheoretikerInnen. Die Rolle des Staates bei der Steuerung der Geldwirtschaft
3. Die neueren Debatten über Geldtheorie und Geldwirtschaft. Denklücken aus feministischer Sicht.

Dienstag, 31. Januar 2017

Das Euro-Debakel

Besprechung von «Bescheidener Vorschlag» (Varoufakis et al., 2015). Kritik an der Architektur des Euro. Wo sehen wir Ansatzpunkte für eine feministische Debatte?

1. Die Euroinstitutionen jenseits demokratischer Kontrolle und Entscheide. Die neoliberalen Ideen über die Rolle der Zentralbank, des Staates, der Politik sowie über Regulierungen. Das Debakel der Handlungsunfähigkeit.
2. Was muss neu diskutiert und anders geregelt werden?
3. Warum ist eine Demokratisierung der Euroinstitutionen notwendig und wichtig? Wie geht das?

Dienstag, 14. Februar 2017

Sparen: Ökonomische Sichten und feministische Analysen

Zentral in der Euroarchitektur sind die Regeln über die Staatsfinanzen.

1. Verschiedene ökonomische Sichten darüber, was über die 'Verhältnisse leben' ökonomisch bedeutet: Wann gibt der Staat zu viel Geld aus? Sind Staatsdefizite schlimm? Wer entscheidet mit welchen Argumenten, dass Austerität das richtige Vorgehen ist? Wer sagt, was 'im Interessen Europas' ist?
2. Überlegungen dazu, was eine feministische Analyse zusätzlich leisten könnte, über das Gender-Budgeting hinaus.

Dienstag, 28. Februar 2017

Zu hohe Verschuldung? Was tun?

Kredit und Geld: Je nach Theorie ist der Blick auf Schulden unterschiedlich. Schulden verschiedener Sektoren haben unterschiedliche ökonomische Ursachen und Konsequenzen

1. Staatsschulden, Unternehmensschulden, Schulden der Haushalte
2. Folgen der Finanzkrise: Deflations-Schuldenspirale
3. Schuldenstreichungsdebatten: Gibt es Alternativen dazu? Warum sind sie aus feministischer Sicht wichtig?.

Buchempfehlungen zum Einlesen in wirtschaftstheoretische Fragestellungen

Y. Varoufakis (2015): Time for Change. Wie ich meiner Tochter die Wirtschaft erkläre. München: Carl Hanser Verlag.

Olympe Nr. 30/2009 – Neue Landschaften von feministischen Analysen und Debatten. Zürich.
http://www.frauenarchivostschweiz.ch/f/olymp/olymp_30.pdf, vor allem die Einleitungstexte von Mascha Madörin